

Forum *Pro* Schwarzwaldbauern e.V.

Maschinen, Pflanzen und Tiere kannst du importieren, ihren Standort aber nicht! Henry Martin

Weidegespräch 24.Mai 2016

1. Warum ist Grünland nicht gleich Grünland?

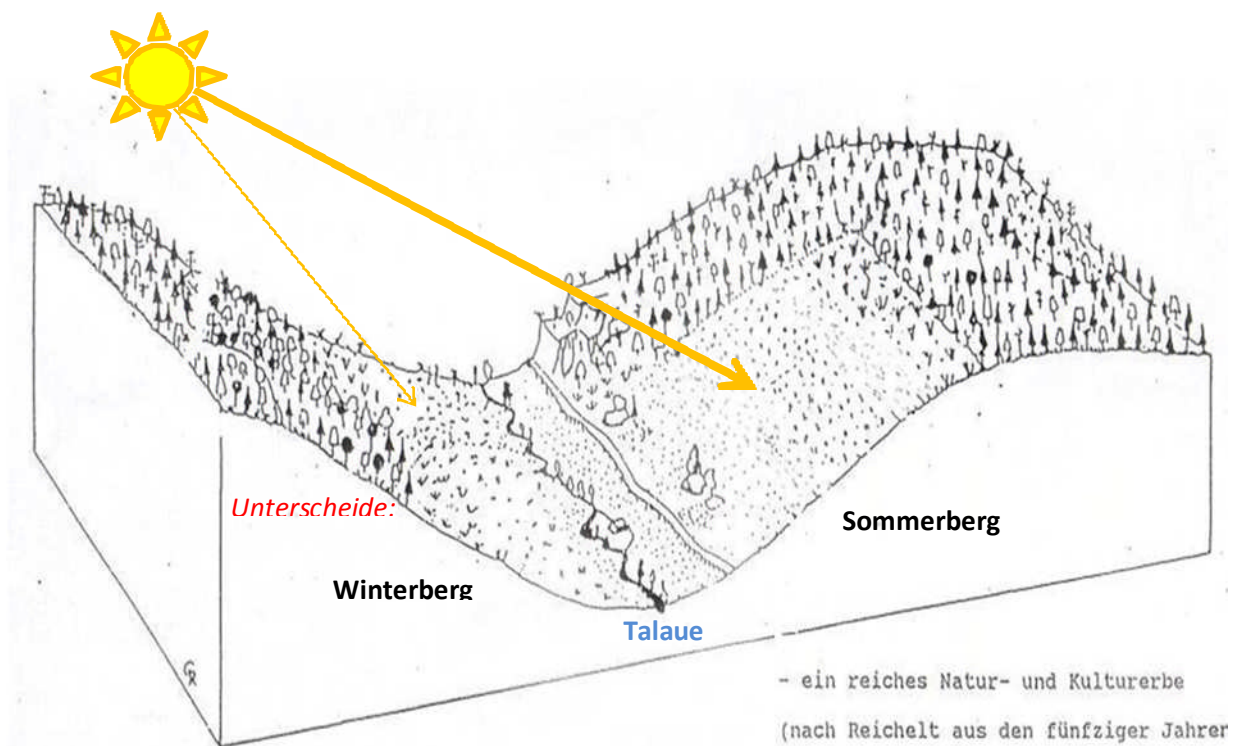
- ↪ Weil sein Pflanzenbestand das Spiegelbild von Standort und Bewirtschaftung ist!
- ↪ Grünland im heutigen Sinne ist erst im letzten Jahrhundert durch Urbarmachung entstanden
- ↪ und i.d.R. heute auf ackerbauliche Grenzstandorte (benachteiligte Gebiete) konzentriert ist;
- ↪ Grenzstandorte sind sehr verschieden, weil das Klima rau oder trocken ist und/oder die Böden steil, flachgründig, steinig oder moorig sind.

a) Optimale Grünlandregionen (oder ist der Schwarzwald eine optimale Grünlandregion?):

Ø Temperatur um 7°	☺	☹
Niederschläge > 1000 mm	☺	☹
Böden mittelschwer	☺	☹
Krumentiefe > 20cm	☺	☹
Kalkversorgung pH 5,3-6,3	☺	☹

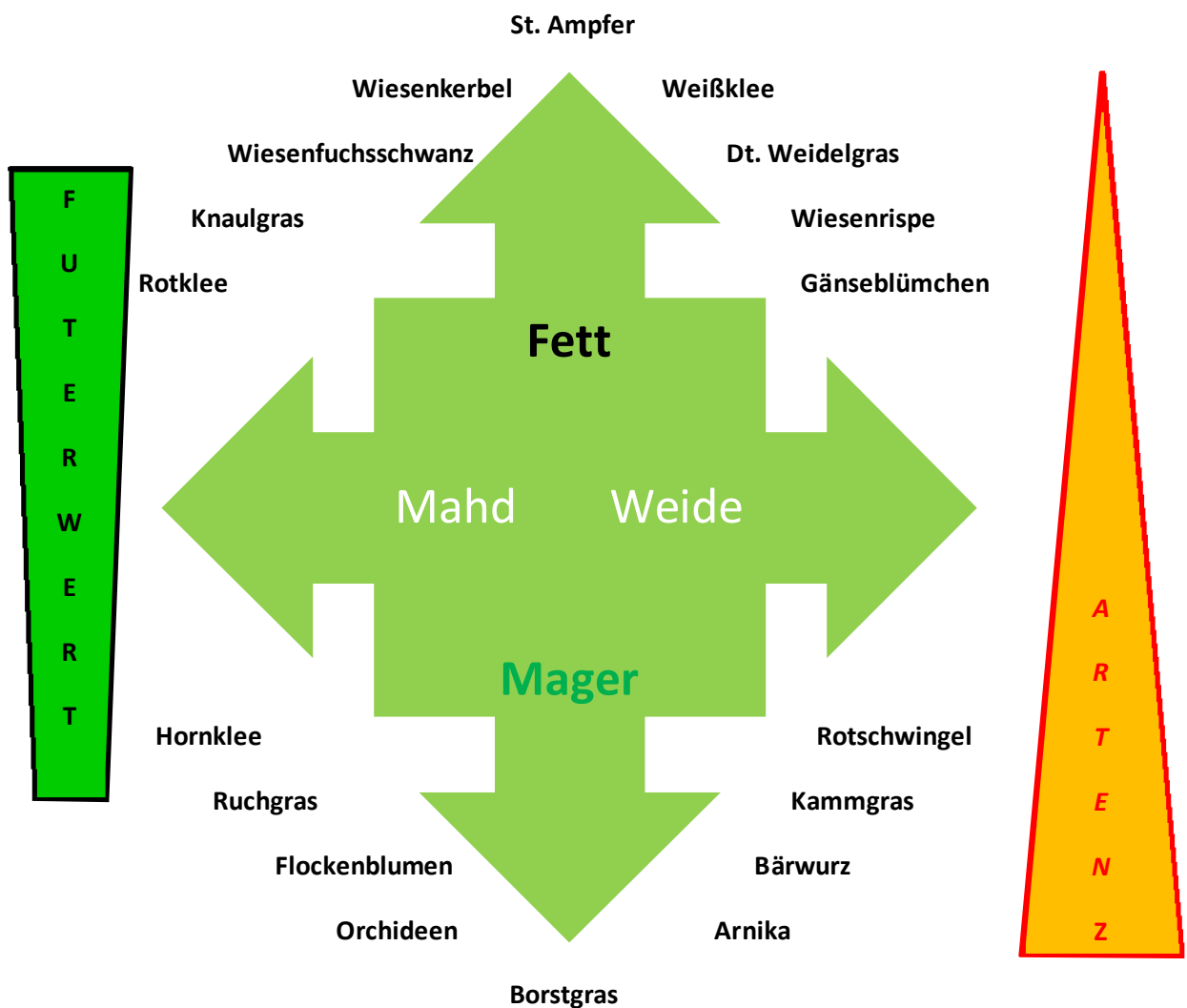
b) Im Schwarzwald sind die Grünlandschläge sehr verschieden

- ↪ infolge Höhenlage, Exposition (Sonneneinstrahlung), Wasserverhältnissen;
- ↪ und **durch ihre Kulturgeschichte**
- ↪ haben sich unterschiedliche Böden und Pflanzenbestände entwickelt!



2. Wie verändert die Bewirtschaftung die Grünlandbestände?

- ↪ Im Grünlandbestand herrscht ein Wettbewerb um Licht, Wasser und Nährstoffe!
- ↪ In der klassischen Biologie wurde Grünland in **Fett- und Magerweiden und -wiesen** eingeteilt!
- ↪ in Fett- und Magerweiden und -wiesen dominieren unterschiedliche (Zeiger)Pflanzen:
- ↪ Hier die Bekanntesten:



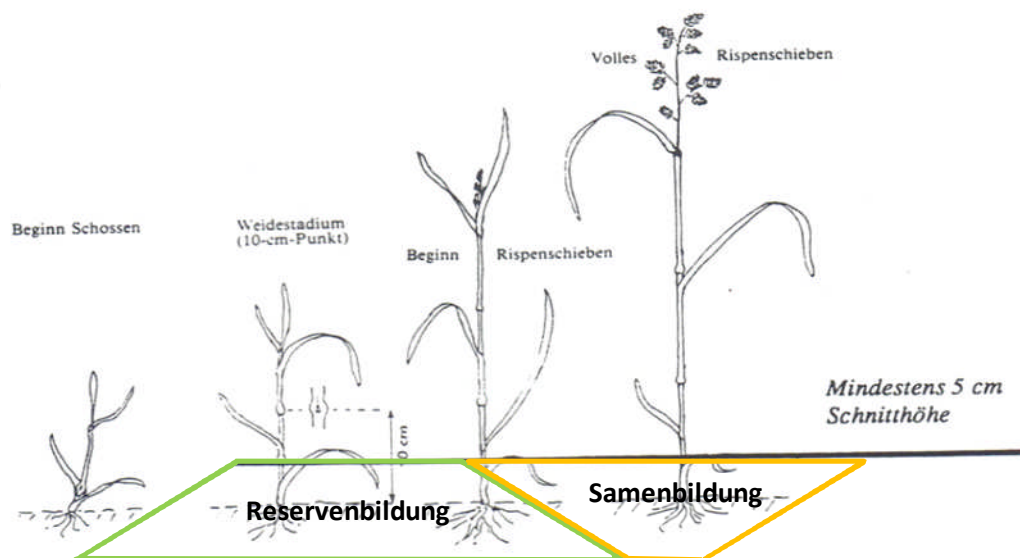
- ↪ In allen extremen Ausprägungen schwinden Futterwert und -ertrag.
- ↪ **Grundsätzlich entwickeln sich Futterwert und Artenvielfalt gegensätzlich.**
- ↪ **Fett** (intensiv) oder **Mager** (extensiv) waren Zeichen für Masterfolg infolge Bodengüte;
- ↪ **auf Magerwiesen und -weiden ist auch die Bodenaktivität (CO²-Bindung) träge;**
weshalb unsere Vorfahren diese Böden durch Umbruch und Ackernutzung zu aktivieren versuchten.
= **Agrarökologie**

3. Wie erhalten wir Dauergrünland stabil?

- Mit der Klimaerwärmung nehmen die **Unregelmäßigkeiten des Wetters** zu.
- Mit der technischen Schlagkraft steigen die Möglichkeiten der **Übernutzung**;
- auf nicht mechanisierbarer Flächen nimmt die **Unternutzung** zu.
- Allgemein propagierte Reparaturmaßnahmen (wie Nachsaat) sind Zeichen für Instabilität;
- technische Pflegemaßnahmen wie Mulchen sind Folgen der Unternutzung im Frühsommer.

Um diese kostenintensiven Reparaturmaßnahmen zu minimieren, gilt es:

- a. **Fläche und Viehbesatz in Einklang zu bringen** (geschossene Hoftorbilanz);
- b. **Den Trend zur einheitlichen Bewirtschaftung bewusst differenziert gestalten:**
 - a. dort wo der Boden gut und relativ eben ist = **Intensive (frühe) Nutzung**;
 - b. **schattige, steile, magere, steinige oder sumpfige Flächen extensiver bewirtschaften!**
- c. **Die Mäh-Nutzung an den Leit-Gräsern orientieren;**
denn sie können nur immer wieder nachwachsen aus Reserven;
Reserven werden im Hauptwachstum zwischen Schossen und Rispenschieben gebildet
und in Halmbasis und Wurzeln eingelagert!



- d. **Weiden nicht schossen, aber auch nicht zu kurz abfressen lassen!**
 - I. Denn beweidete Gräser bilden vorrangig Seitentriebe (Bestockung),
 - II. wozu ein Gleichgewicht zwischen Reservenverbrauch und -bildung zu halten;
 - III. damit beweidete Gräser vorrangig Seitentriebe bilden (Bestockung).
 - IV. Das gilt auch für magere Standorte!
= *Permakultur*